

161

der bonyg also viel O zu sic genommen hat, wan es
gleich beinem O mehr anlichkeit ist so wirt es durch
forners arbeit zu O, das es sic gradiren muss, also,
Zsch scha sic gette in das tt braest & lott, wen in der ey
2 lott, und in der proba werte es ein Dkorn. So ist
es nun nicht hoher haben wolte sondern ließ mich
genügen, das sic inet mark 2 lott gette, und wolte
es zu gult machen, so nehme sic das zugerechte tt
5, thn es in ein ligel, laß es Smelken so daß es
geschmolken havens gossen in ein gießbukel, erhalte
lassen, wietumb fliesen lassen und aufgossen, und
also iner fort procedirt, bis sic ♀ und ♂ verglichen
haben und zu einem natürlichen bley worden, welch
dan grosse muße nimmt, dan nur allein durch das
offene gießen geschen muss ob allen zusatz und
durch diß mittel wird das silber so darinnen zu gulte
O gradirt, doch nicht sehr hoch, wirt aber weiter als
gradirt. Zsch nehme den bley könig, thn den in ein
ligel, wan wohl trahit, so straw sic auf tt; des könig
2 lott gekenterten ♀, undre ihu darein gar wohl, so
befinde sic als dan inet prob, das der ♀ dem O die
gradon geben hat. Thn sic nun folges ein maß
4.5.6. genf es mit den ♀ hindurch, so habe sic je
lenger je schöner und höher O, befindet alle maß
zimlichen zugang am O im probieren, und bem eine
als dan die muße und arbeit wohl verlohnen. Der
köning wirt wirt chwas spröde, schatt nicht, wirt nach
maß mit bley abgetrieben. Setz sic nun folgen bley-
köning (wie oben vermittel) silber zu, laß es wohl fliese
durch e.a. so es geflossen als dan den ♀ daruff ge-
strawet, so gradirt es mir noch mehr O, als sic
sonsten erhalten thn, wan sic ihn vor sic selbsten
allein ohne D anarbeite. Auch so rauhet dieser Regul
das D nicht, in gleichen der ♀ auch nicht.